

DAS DACH-CAFÉ – WIEDER EIN GROSSER ERFOLG!

(rar). An den Sonntagen zwischen Silvester und Fastnacht findet seit 1977 die jährliche Dach-Café-Saison statt. Sie geht auf eine Initiative der kürzlich verstorbenen Frau Käthe Hellmeister zurück, einem Mitglied des damaligen Pfarrgemeinderates.

Auch im Jahr 2024 hatten sich wieder viele Gruppierungen der Stadt bereit erklärt, die Vorbereitung und Durchführung eines „Sonntagnachmittags“ zu übernehmen. Das reichhaltige Kuchenbuffet der großzügigen Spender, der freundliche Service, ein gutes Gläschen Wein danach und die Möglichkeit des ungestörten Gedankenaustausches motivierten wieder viele Besucher, das Nürrische Dach-Café zum Abschluss der Saison 2024 zu besuchen. Der Reinerlös kommt wieder dem Familienzentrum zu Gute.



Pünktlich um 14.11 Uhr zog das Komitee aus Mitgliedern des Ortsausschusses unter den Klängen des Narrhallamarschs in den fastnachtlich dekorierten großen Saal des Familienzentrums ein. Marlene Reitz begrüßte die Gäste: „Was isses so schee, Eich widder zu seh!“ Nach der Kaffeepause startete das bunte Allerlei. Die Minigarde des CVGA begeisterte wie immer die Besucher. Ihr Tanz wurde von Katja Grundl und Franziska Diehl einstudiert. Ein neues Gesicht im nürrischen Dach-Café war Ulrike Behlau-Dengler.



Tenor ihres Vortrages war nicht nur Altes zu verwalten, sondern es weiter zu entwickeln und daraus Neues entstehen zu lassen. Dabei braucht man natürlich auch „Narren“, die sich beteiligen und den Herausforderungen stellen. „Löcher gibt es überall“, einige Beispiele zählte Marion Lehmann in ihrem Vortrag auf: Löcher im Portemonnaie, Löcher im Bildungswesen, Löcher/freie Plätze in der Kirche, Löcher gibt es sogar im All. Barbara Hollenbach, als „69-jährige Sie“ suchte mit allen Mitteln einen passenden Mann, der Interesse an ihr hat. Alle Versuche schlugen fehl, entmutigt gab sie auf: „Ich will koon Mann mehr!“ Über die „Scherz“, ein wichtiges Kleidungsstück, das früher ganz nützlich war, machte sich Marlene Reitz so ihre Gedanken. Man band sie um, konnte Vieles in ihr tragen, Kindertränen abtrocknen und „schinante“ Kinder unter der „Scherz“ verstecken.



Hildegard Hattemer, eine Meisterin des geschriebenen und gesprochenen Wortes, erzählte, wie sie früher mit der „Kinner-schees“ unterwegs war, heute ist sie als knapp 90-jährige mit dem „Fritzje“, ihrem Rollator, unterwegs, der ihr als zuverlässiger Begleiter im Alltag treue Dienste leistet und den sie deshalb in höchsten Tönen lobte. Bernhard Lerch am Akkordeon sorgte für die entsprechende Stimmung und war ständig im Einsatz. Großen Anteil am Gelingen des Nachmittags hatten die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer vor und hinter den Kulissen.



Die Dach-Café-Saison 2024 ist Geschichte. Auch 2025 wird es sicherlich wieder ein Dach-Café geben, denn die Pfarrgemeinde hat noch einige Herausforderungen zu finanzieren.

